

Lausitzer IT-Experten präsentieren ihre Stärken

Erste Fachmesse in Hoyerswerda soll Potenziale aufzeigen

Premiere für die erste IT-Messe in der Lausitz: In der Hoyerswerdaer Lausitzhalle präsentieren noch bis Donnerstagmittag rund drei Dutzend IT-Anbieter ihre Lösungen. Das Ziel: Entwickler und Kunden sollen sich treffen.

Von Sascha Klein

Hoyerswerda. Es ist der Markt für 1000 Ideen, obwohl es im ersten Moment wenig spektakulär aussieht. Es sind die typischen Messestände mit Infotafeln und aufgeklappten Laptops, Männer in Anzügen tauschen Visitenkarten aus. Ein Gespräch hier, ein Gespräch dort. Doch diese Messe namens ZuseExpo ist eine Innovation – so wie viele Lösungen, die im Saal der Hoyerswerdaer Lausitzhalle gezeigt werden. Es ist der Versuch, eine IT-Messe in der Lausitz zu etablieren.

IT in der Lausitz? Das gibt es. Das Geheimnis: Viele Unternehmen tauchen in der täglichen Wahrnehmung kaum auf, weil sie überregional und außerhalb der Öffentlichkeit tätig sind. Das ist zum Beispiel beim Senftenberger Software-Anbieter Zedas der Fall, der bis Ende August PC Soft hieß. „Wir zeigen hier Flagge“, sagt Ulrich Lieske, Prokurist des Unternehmens. Für die Lausitzer, die Aufträge in der halben Welt haben, ist es die Chance, sich genauer umzusehen. „Es ist spannend zu sehen, welche Firmen es in der Region noch gibt“, sagt Lieske. Auch er hat festgestellt: Viele erfolgreiche Unternehmen, die aus der Lausitz kommen, nehmen sich kaum wahr. Für Zedas ist diese Messe jedoch auch eine

Chance, Kontakte mit den Hochschulen der Region zu vertiefen. Absolventen der BTU Cottbus-Senftenberg und der Hochschule Zittau/Görlitz sind für die Senftenberger Software-Experten interessant. Für Zedas können das Mitarbeiter von morgen sein.

Messe-Chef Sven Reichel schlendert schon am frühen Nachmittag mit einem Lächeln durch den Saal. Seine Idee, eine IT-Messe für die Lausitz und Ostdeutschland auf die Beine zu stellen, scheint gegückt. „Hauptsache ist, dass die Anbieter hier die Kontakte knüpfen können, die sie sich erhofft haben. Dann hat sich die Messe gelohnt“, sagt Reichel.



Sven Reichel hat die ZuseExpo ins Leben gerufen

Foto: Klein

Der Geschäftsführer der Firma Larus aus Senftenberg ist mit der Messe ein Wagnis eingegangen. Denn im Vorfeld seien viele Firmen skeptisch gewesen, ob seine Idee funktioniert. Doch schon nach wenigen Stunden zeigt sich: Es entstehen neue Kontakte. Zudem kann sich Reichel auf die Unterstützung der Wirtschaftsinitiative Lausitz (Wil) verlassen, die die Prämierung ihres Lausitzer Existenzgründer Wettbewerbs (Lex) im Rahmen der ZuseExpo veranstaltet. So haben auch die geladenen Gäste, unter ihnen viele Unternehmer aus der Lausitz, die Möglichkeit, sich die Messe und die Anbieter genauer anzusehen.

Ein Beispiel für eine Innovation auf der ZuseExpo liefert Erik Jähne. Der 24-Jährige ist noch Student an der Hochschule Zittau/Görlitz, arbeitet jedoch schon seit mehreren Jahren an seiner Zukunft. Sein Spezialgebiet: Software für Drohnen, um sie vielseitig einsetzbar zu machen. Nach seiner Bachelorarbeit zu diesem Thema sitzt er nun an seiner Masterarbeit und hat bereits bei einem Software-Engineering-Unternehmen in Görlitz einen Job gefunden. Mögliche Anwendungsgebiete seines Multicopter, einer speziellen Drohne, sieht er unter anderem in der Forstwirtschaft. Eine Drohne kann von oben einen Schädlingsbefall bei Bäumen feststellen. Sie könnte auch Ultraschallfotos liefern, um zu kontrollieren, ob Windradflügel feine Risse haben. Die Anwendungsgebiete scheinen endlos. Bis zur Serienreife dauere es jedoch noch einige Zeit, sagt Lars Rönisch, leitender Laboringenieur im Fachbereich Informatik der Hochschule Zittau/Görlitz. Welchen Nutzen des Multicopter-Entwicklers von der Hoyerswerdaer Messe haben? „Neben uns ist der Stand eines Chip-Herstellers. Vielleicht ist das für uns interessant“, sagt Rönisch. Er sieht bei der ZuseExpo das Potenzial, dass sich ostdeutsche Unternehmen besser miteinander vernetzen und voneinander profitieren können.

„Wir sind da, um uns den Kunden zu zeigen“, sagt Norbert Oehmichen. Der Vertriebsleiter der Hoyerswerdaer Firma AVI rechnet während der Messe zwar nicht mit neuen Aufträgen, aber damit, Kontakte knüpfen zu können. „Im Nachgang werden wir sehen, welchen Nutzen man daraus ziehen kann“, sagt er. AVI bietet Automatisierungslösungen für Unternehmen an und ist neben dem Schwerpunkt Lausitz in ganz Deutschland tätig.

Torsten Kaden findet die Messe in Hoyerswerda sinnvoll. Er ist Netzwerkmanager des SIBB, des Interessenverbands für Unternehmen der IT- und Internetwirtschaft in Berlin und Brandenburg. Auch er hat festgestellt, dass es IT-Unternehmen in Berlin und Brandenburg oft schwer haben, wahrgenommen zu werden. Viele der IT-Anbieter würden unterschätzt. „Wichtig ist, dass Unternehmen von außen, die nach IT-Lösungen suchen, zu solch einer Messe kommen“, sagt Kaden.



Claudia Kupsch von der Firma AVI aus Hoyerswerda an einem Fischer-Technik-Bausatz. Er zeigt stark vereinfacht, welche Automatisierungslösungen die Hoyerswerdaer Firma AVI anbietet.



Am Stand von Quantocopter: Messechef Sven Reichel (l.) und Bernd Tank von Larus informieren sich bei Erik Jähne und Lars Rönisch (r.) von der Hochschule Zittau/Görlitz über die Drohne.

Fotos: Sascha Klein

ZUSE EXPO IN HOYERSWERDA

Die Messe: Die ZuseExpo in der Lausitzhalle Hoyerswerda ist die erste Messe in Ostdeutschland, die **IT- und Softwareunternehmen aus Berlin, Brandenburg und Mitteldeutschland** zusammenbringt. Es ist eine Fachmesse, die einerseits die IT-Unternehmen bekannter machen soll. Andererseits soll sie Unternehmen die Möglichkeit geben, auf der Messe gezielt nach Anbietern für IT-Lösungen zu suchen. Zudem ist angedacht, dass sich Unternehmen der Region besser miteinander vernetzen.

Die ZuseExpo läuft noch **bis zum heutigen Donnerstagmittag**. Der Eintritt kostet für Besucher 25 Euro, Schüler und Studenten kommen gegen Vorlage eines Schüler- oder Studentenausweises kostenlos auf die Messe.

Der Name: Die ZuseExpo erinnert an den Erfindergeist von **Konrad Zuse**, der in den 1920er-Jahren in Hoyerswerda sein Abitur abgelegt hat und nach der Wende Ehrenbürger der Stadt geworden ist. **Zuse hatte 1941 den ersten Großrechner entworfen** und gilt als Computervater. Zuses Sohn, Professor Horst Zuse, hat der Messe seinen Namen gegeben. In Hoyerswerda entsteht in der Neustadt zurzeit das neue Zuse-Computermuseum, in dem einige von Konrad Zuses Rechnern zu sehen sein werden.

Der Organisator: Der Senftenberger Unternehmer Sven Reichel, Geschäftsführer der Larus GmbH, hat die Messe initiiert. Er entwickelt individuell angepasste **Softwarelösungen für den Mittelstand**.

Mode für Klitzekleine überzeugt die Lex-Jury

Junge Cottbuserin gewinnt den 1. Preis beim Lausitzer Existenzgründer Wettbewerb / IT-Sonderpreis geht an Cottbuser Entwickler

Die Cottbuserin Madlien Ernst hat den Lausitzer Existenzgründer Wettbewerb (Lex) 2015 gewonnen. Sie entwirft Schlafsäcke und Bekleidung für Frühchen. Den Sonderpreis „Bestes IT-Konzept“ haben sich die Gründer von „Cads and Docs“ aus Cottbus gesichert. Sie wollen ungenutzte Architekturmodelle weiterverbreiten.

Von Sascha Klein

Hoyerswerda. Die Kleinsten kommen beim Lex 2015 ganz groß heraus. Verantwortlich dafür ist die Idee der Cottbuserin Madlien Ernst. Sie ist am Mittwochabend in der Lausitzhalle Hoyerswerda mit dem Lex für das beste Unternehmenskonzept ausgezeichnet worden, der in diesem Jahr zum zwölften Mal verliehen wird. Der Preis ist mit 4000 Euro dotiert. Ihre Geschäftsidee: Die 28-jährige Mutter einer Tochter entwirft Schlafsäcke und Mode für Frühchen. Der Name: Pieni.

Mit einem besonderen Schnitt und einer speziellen magnetischen Knopfleiste hebt sie sich von den bisherigen Strampelern und Schlafsäcken ab. Der Clou der Cottbuserin: Ihre entworfene

Mode lässt Durchgänge für Schläuche, die viele Frühgeborene während ihres Krankenhausaufenthalts am Körper haben. Bisher müssen Krankenschwestern und Eltern diese mehr oder weniger umständlich an der Babykleidung entlang führen. Mit den Entwürfen von Madlien Ernst gibt es nun eine Alternative. Die Cottbuserin möchte ihre Entwürfe einerseits an Kliniken verkaufen, andererseits auch in einem Online-Shop allen Konsumenten zur Verfügung stellen. Ihr Plan: Mode von der Größe 28 bis 74 anzubieten.

Der diesjährige Sonderpreis für das „Beste IT-Konzept“ und 2000 Euro Preisgeld gehen ebenfalls nach Cottbus. Das Team von „Cads and Docs“, das sich Anfang 2016 gründen möchte, will das ungenutzte Potenzial von Architekturmodellen nutzen. Diese Modelle könnten zum Beispiel die Programmierer von Computerspielen verwenden. Über eine Online-Plattform wollen die Cottbuser Andreas Brandt, Ingo Frank und Stefan Stöhr diese Modelle weltweit anbieten. Ihr Lohn: eine Provision, wenn Modelle nachgenutzt werden.

Platz zwei in der Kategorie „Bestes Unternehmenskonzept“ geht in den Landkreis Oberspreewald-Lausitz. Patrick Neumann aus Freienhufen will Verpackungen, zum Beispiel Kebabtaschen, als Werbeflächen nutzen. Sein im Juni 2015 gegründetes Unternehmen „Packvertising“ hat bereits Kooperationen über den Druck von einer Million Kebabtaschen

in ganz Deutschland abgeschlossen.

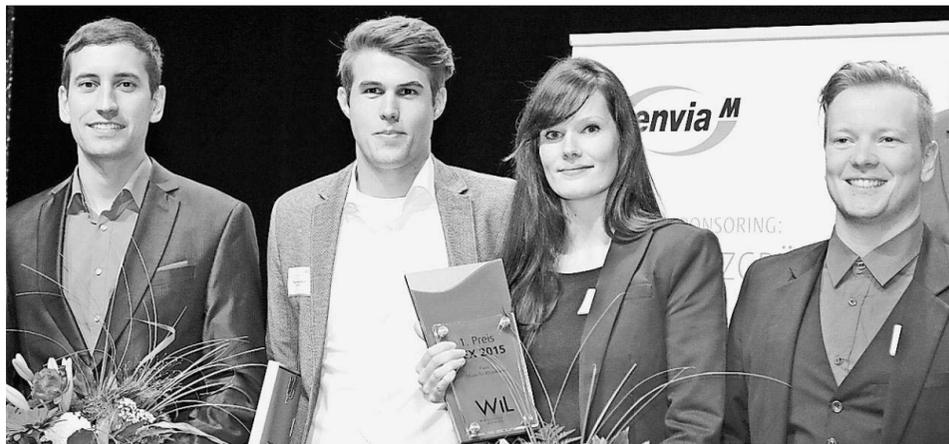
Platz drei in dieser Kategorie hat das Unternehmen Meinsenland aus Senftenberg (Oberspreewald-Lausitz) errungen. Michael Freudenberg, Philipp Rother und Anne Heidemüller führen eine länderübergreifende Gästekarte für das Lausitzer Seenland ein. Diese soll das Seen-

land vermarkten und den Käufern Rabatte bei regionalen Freizeitangeboten sichern. Für das Jahr 2016 ist auch eine Rabattkarte für Einheimische in Planung.

In diesem Jahr haben sich laut Wirtschaftsinitiative Lausitz (Wil) 52 Gründer mit 24 Geschäftsplänen am Lex beteiligt. Insgesamt haben in den vergan-

genen zwölf Jahren 1068 Gründer mit 686 Geschäftsplänen am Lex teilgenommen. Seit dem Jahr 2009 wird der Wettbewerb durch die Wil organisiert. Die Sieger des lausitzweiten Wettbewerbs kommen bis auf drei Ausnahmen aus Brandenburg. Wil-Vorsitzender Michael von Bronk sagte: „Wir können stolz sein auf mehr als 1000 Lex-Teilnehmer in den vergangenen zwölf Jahren. Viele von ihnen, darunter alle Erstplatzierten der vergangenen Wettbewerbsrunden, behaupten sich mit ihren Firmen am Markt.“

Auch Brandenburgs Wirtschaftsminister Albrecht Gerber (SPD) lobte die Jungunternehmer: „Wir brauchen Gründerinnen und Gründer wie Sie, die mit guten Ideen, Mut und Ausdauer ihr eigenes Unternehmen etablieren.“ Sachsens Staatssekretär für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Stefan Brangs (SPD), forderte die Gründer auf, den Lex bewusst als Sprungbrett zu nutzen: „Stellen Sie Fragen, lassen Sie sich professionell beraten und planen Sie den Aufbau Ihres Unternehmens bis ins Detail. Der Lex bietet dafür die richtigen Ansprechpartner und Experten.“



Die Sieger des Lex 2015: Michael Freudenberg, Patrick Neumann, Madlien Ernst und Andreas Brandt (v.l.) haben am Mittwochabend in Hoyerswerda ihre Auszeichnungen erhalten.

Foto: Sascha Klein